

4. Bibliographie der Schriften

Die Predigt Vom Glauben, Als Das Mittel den Heil. Geist zu empfangen / Aus der Apost.Gesch.c.10 / 34=48. Am Andern Pfingst=Feyer=Tage In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1724

[Abhandlung]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Da wir nun aniezo, Geliebte in dem Herrn, vorhabens sind zu betrachten die Predigt vom Glauben, als das Mittel den Heil. Geist zu empfangen, finden wir die drey ietzt benante, dahin gehörige Stücke in unserm Texte vor uns, also, daß die Vorbereitung zu solcher Predigt des Glaubens in 34. 42. Vers. die eigentliche Predigt vom Glauben im 43. Vers. und wie dieselbe sich geäußert in ihrer Wirkung als das Mittel, dadurch der Heil. Geist gegeben worden, im 44. und folgenden Versen enthalten ist.

Was denn das erste, nemlich die Vorbereitung, betrifft, müssen wir dabey nothwendig das Vorhergehende zu Hülfe nehmen, um so viel besser zu verstehen, was Petro zu dieser seiner Rede Gelegenheit gegeben. Dieses aber lernen wir aufs kürzeste aus der Erzählung, so der Heydnische Hauptmann Cornelius selbst dem Apostel Petro thut/ v. 30-33. Ich habe vier Ta-
ge

das Mittel den h. Geist zu empfangen. in
gefastet, bis an diese Stunde, und
um die neunte Stunde betete ich in
meinem Hause: Und siehe, da trat
ein Mann vor mich in einem hellen
Kleide, und sprach: Corneli, dein
Gebet ist erhört, und deiner Al-
mosen ist gedacht worden vor
GOTT. So sende nun gen Jop-
pen, und laß herufen einen Simon,
mit dem Zunamen Petrus welcher
ist zur Herberge in dem Hause des
Gerbers Simon, an dem Meer, der
wird dir, wann er kommt, sagen.
Da sandte ich von stund an zu dir,
und du hast wohl gethan, daß du
kommen bist. Nun sind wir alle
hie gegenwärtig vor GOTT, zu hö-
ren alles, was dir von GOTT befoh-
len ist.

Hierauf heisset es denn in unserm
Text: Petrus aber that seinen
Mund auf und sprach: nun erfahre
ich mit der Wahrheit u. s. f. Bis
hieher hatte Petrus noch kein Exempel,
daß auch die Heiden hätten GOTTES

Wort angenommen. Da er nun sahe, daß ihn GOTT nunmehr in der That auch zu den Heyden gesandt, ihnen das Evangelium von Christo zu verkündigen, und dieselbigen auch begierig waren es anzuhören, so brach er in diese Worte heraus: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Das ist, will er sagen, was mir GOTT zuvor im Gesichte gezeiget (c. 10. v. 10. 17.) und ich nicht so deutlich verstanden; das, das erfahre ich nun in der That, wie es GOTT gemeynet habe, nemlich, daß nicht allein den Juden, sondern auch den Heyden Christus zu einem Heyland gegeben sey, und daß GOTT diese sowol als jene ihm in Christo angenehm gemacht habe; daher sie auch von der Verkündigung des Evangelii nicht auszuschließen seyn.

Hierbey erinnert sich nun Petrus, daß Christus selbst dieses schon in seinen Worten

das Mittel den ζ Geist zu empfangen. 13

Worten deutlich zu erkennen gegeben, welcher gestalt zwischen Heyden und Jüden Er selbst Frieden machen, die Scheidwand hinweg thun, und so dann für einen Christ und Herrn über alles, d. i. nicht nur über die Jüden, sondern auch über die Heyden, erkant werden würde. Denn dieses ist die Meynung des 36. v. bey welchem nur zu mercken, daß er nach dem Griechischen sich nicht also anfänget, ihr wisset wohl, sondern also: Dies ist das Wort, das er zu den Kindern Israel gesandt hat. u. s. f. Er ziehlet aber damit auf die Reden Christi Matth. 8, 11. c. 21, 43. c. 28. 19. Luc. 13, 28. Joh. 10, 16. 20. Siehe insonderheit zum Ephesern 2, 13. 14. 15. 16. 17. 18. und c. 3, 5. 6.

Hierauf führet Petrus im 36. und 38. Vers seinen Zuhörern zu Gemüth, was ihnen bereits von dem HERRN JESU, und von dem, so mit ihm vorgegangen, bekant war. Und was im 36. v. voran stehet: ihr wisset wohl, gehöret nach dem Griechischen Text zum 37. vers. Ihr wisset den Handel,

der durchs ganze Jüdische Land
 geschehen ist, und angegangen u.s.f.
 Solches nun, was dem Cornello, und
 denen, so bey ihm waren, schon vorhin
 bekant war, bekräftiget Petrus, wenn
 er v. 39. spricht: und wir sind zeugen
 alles deß, das er gethan hat im Jü-
 dischen Lande und zu Jerusalem.
 Worauf er denn auch diejenigen Dinge
 hinzu thut, welche ihnen bishier noch
 nicht so bekant waren, nemlich, daß ihn
 GOTT, nachdem ihn die Jüden ans
 Creuz gebracht und getödtet, am drit-
 ten Tage wieder auferwecket, und ihn
 lebendig wieder dargestellt seinen Jün-
 gern, als seinen vorher darzu verord-
 neten Zeugen, da denn er selbst Chri-
 stus, ihnen anbefohlen habe zu predi-
 gen dem Volck, und zu zeugen, daß er
 sey verordnet von GOTT ein Rich-
 ter der lebendigen und der todten.

Betrachten wir nun diesen ersten
 Theil dieses Textes nach dem vorha-
 benden Zweck, so befinden wir gar
 leicht

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 15

leichtlich sowol in welcher Vorbereitung
Cornelius und die Seinigen schon ge-
standen, als auch, was Petrus ihnen
noch weiter für eine gute Vorbereitung
zu der eigentlichen Predigt vom Glau-
ben gegeben habe. Sie waren (1.)
mit einander versamlet, und wie sie es
vers 33. ausdrucken, alle da gegen-
wärtig vor GOTT, dadurch zu erken-
nen gegeben wird, daß in ihren Her-
zen eine besondere Ehrerbietung gegen
GOTT gewesen, als in dessen Gegen-
wart sie sich dargestellet zu seyn achte-
ten.

(2) Sie hatten einen gewissen und
war den rechten und gehörigen Zweck,
warum sie da gegenwärtig waren, nem-
lich zu hören alles, was Petro von
GOTT befohlen wäre. Petrus
hatte nicht allein den rechten Zweck, ih-
nen GOTTES Wort zu sagen, sondern
sie hatten auch keinen andern Zweck, als
Gottes Wort zu hören, daher fand sich
bey ihnen

(3) Eine grosse Stille und Aufmerksam-

sam

16 Die Predigt vom Glauben / als
samkeit, u. dasjenige, was ihnen Petrus
vortragen würde, recht zu vernehmen.
Und so war auch bey ihnen

(4) ein aufrichtiges Verlangen, den
Willen Gottes von ihrem Heyl und
ihrer Seligkeit recht zu verstehen und
klarlich zu erkennen. Es war bey ih-
nen

5) eine wahre Furcht Gottes, wie
Petrus v. 35. ausdrücklich darauf wei-
set. Sie waren auch

(6) ἐργαζόμενοι δικαιοσύνην, oder sol-
che, die damit umgingen, und diß ihre
wirkliche Sorge seyn ließen, wie sie
doch möchten zur wahren Gerechtigkeit
gelangen; wie er gleicher Weyse im 35.
v. darauf weiset. Auch fand sich bey
ihnen albereit

(7) einige historische Wissenschaft
von Christo, und von dem, so mit ihm
vorgegangen war im Jüdischen Lande.
Diese bey ihnen schon befindliche Vor-
bereitung ergänzte nun Petrus also,
daß er sie sonderlich auf die Auferste-
hung unsers Herrn Jesu Christi, und
auf

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 17
auf dasjenige, was damit verknüpft
war, und vornemlich auf ihre Befeh-
rung zielte, mit deutlichen Worten hin-
wies, und sie davon unterrichtete, damit
es ihnen an der gehörigen und völligen
Erkenntniß des Rathes Gottes von ih-
rer Seligkeit nicht ermangelte. Es
ist auch nicht unglaublich, wie einige
dafür halten, daß hier eben nicht die
ganze Predigt Petri aufgezeichnet sey,
sondern nur der Summarische Inhalt
derselben. Nun sind darin zwar sol-
che Dinge mit enthalten, die an sich
selbst nicht zur Vorbereitung, sondern
zur Predigt vom Glauben selbst mit
gehören: wir rechnen sie aber mit zur
Vorbereitung um deswillen, weil in der
eigentlichen Predigt vom Glauben v. 43.
dieselben zu einem ihnen vorher nöthi-
gen Unterricht von Petro vorausgesetzt
werden.

Wenn wir aber nun dieses alles
wohl betrachten, so werden wir uns
nicht verwundern, warum heutiges Ta-
ges bey den meisten Zuhörern, wenn
das

das Evangelium von Christo verkündigt wird, so wenig Wirkung davon gespüret werde. Es kommet wol viel Volcks zusammen, wenn das Wort geprediget wird, aber wie viel sind wol derjenigen, die dabey als vor dem Angesicht GOTTES gegenwärtig sind, wie Cornelius und die mit ihm waren? Dem Ansehen nach kommen sie wol alle zuhören, was ihnen von GOTTES wegen gesagt werden solle; aber wie viel sind wol derjenigen, die in der Wahrheit diesen Endzweck in ihren Herzen haben, den Rath Gottes von ihrer Seligkeit zu vernehmen? auch an der äusserlichen Aufmercksamkeit pfleget es mehrentheils zu fehlen, geschweige, daß die Gemüther recht aufgewecket und auf nichts anders gerichtet wären, als die Wahrheit GOTTES recht zu Herzen zu fassen. Wo ist das brünstige Verlangen, den rechten Weg zum ewigen Heyl aufs genaueste zu erlernen, wie sich solches bey Cornelio und den seinigen befand? Ist nicht bey vielen an statt der Furcht

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 19

Furcht Gottes ein rohes, freches und ungebrochenes Wesen zu spüren? Wo findet sich die rechte Sorgfalt und das ernstliche Trachten nach der Gerechtigkeit? Fehlet es nicht bey gar manchen auch an der nöthigen historischen Wissenschaft von Christo? findet sich nicht, daß die meisten die Wissenschaft so sie noch vom Tode und der Auferstehung Christi haben, nur darzu mißbrauchen, daß sie sich selbst bereden, weil Christus für ihre Sünde gestorben, und um ihrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket sey, so hätten sie sich vor demselben als dem Richter der Lebendigen und der Todten keines wegs zu fürchten? So gar sind heutiges Tages mehrentheils die Zuhörer von den Zuhörern Petri unterschieden. Was soll man denn, wo so gar keine gehörige Vorberereitung der Gemüther sondern vielmehr das Gegentheil vorhanden, für eine Frucht von der Verkündigung des Evangelii hoffen?

Daß aber allerdings in dem Gemüthe

the des Menschen eine Vorbereitung erfordert werde, wollen wir in einem deutlichen Gleichnisse erklären. Kein Mensch leugnet, daß der Saame, Weizen oder Roggen, oder was es sonst für Saamen ist, alsdenn seine Frucht zu bringen pflege, wenn er in den Acker gestreuet wird. Wer ist aber wol so unverständlich, daß er den Saamen nur aufs Feld trage, und ihn auf einen mit Disteln und Dornen bewachsenen, oder doch nicht umgepflügten Acker hinwerfe? Gewiß wenn auch ein Ackermann gefunden würde, der dieses thäte, so würde iederman seines Unverständes lachen, und ihm leicht vorher sagen, daß er davon nicht die geringste Frucht zu hoffen hätte; wenn er aber von dem guten Saamen künftig eine gute Erndte verlangte, so müste er erst den Acker gehöriger massen zubereiten. Auf gleiche Weise ist zwar das Evangelium der Saamen, dadurch der Mensch wieder geboren wird (1. Petri 1, 23.) und das Mittel den Heil. Geist zu empfangen (Gal. 3, 2.) Wenn

es

das Mittel den 2. Geist zu empfangen. 21

es aber solchen Herzen verkündiget wird, die voll Disteln und Dornen der Welt-Liebe, böser Lüste, oder Sorgen der Nahrung stecken, oder doch zu keiner Erkenntniß ihrer Sünden und inwendigen Verderbens kommen, sondern, auch bey irgend einiger äußerlichen Ehrbarkeit, noch ungebrochen sind; wie ist es möglich, daß dieser edle Saame bey ihnen Frucht schaffe? Es kan ja auch vernünftiger Weise keine Frucht davon gehoffet werden, nicht als ob es an der Kraft des Saamens fehle, sondern weil der Saame an den Herzen nicht den recht zubereiteten Acker antrifft: welches Gleichniß unser Herland uns selber an die Hand gegeben Matth.

13, 22.

Es wird aber hiemit nicht geleugnet, daß nicht manche, wenn sie gleich so un-
bereitet zum Gehör des Wortes kommen nichts desto weniger, wenn sie doch aufmercken und zuhören, von GOTT noch erst kräftig gerühret, und dergestalt von ihm zubereitet werden, das Wort
des

des Evangelii mit Nutzen in ihre Herzen zu fassen. Ja eben um deßwillen ist auch iezo von solcher Vorbereitung aus dem Text gehandelt, auf daß die, so gegenwärtig sind, und solches anhören, Gelegenheit haben, den Zustand ihres Gemüths genau darnach zu prüfen, und bey befindlichem Mangel gehöriger Vorbereitung, **GOTT** die Ehre geben mögen, es zu erkennen, und denselben um ein solches Herz, das der Gnaden-Predigt fähig sey, demüthig zu bitten. Und diß ist nun das Erste, davon zu handeln gewesen, nemlich die zur Predigt vom Glauben nöthige Vorbereitung.

Das Andere, so wir zu betrachten haben, ist die eigentliche Predigt vom Glauben an sich selbst, welche in dem einigen 43. v. enthalten ist, da Petrus saget: Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Wir

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 23

Wir haben hierin 1. den besondern Nachdruck zu bemerken, welcher im Anfang dieser Worte darinn befindlich ist, daß der Apostel spricht: von diesem. Es ist aber solcher Nachdruck im Griechischen Text deutlicher zu erkennen. Denn wie der Apostel v. 40. seine Rede mit dem Demonstrativo, oder Zeugungs- Wort gleichsam aufs neue angefangen τὸν ὁ θεὸς ἠγείρε, diesen, oder denselben hat Gott auf-erwecket, weil das ein Hauptstück war, so zum Grunde des Heyls gehöret, und wovon er demnach Cornelium und die Seinigen zum Voraus mit Fleiß unterrichten mußte: also gebrauchet er nun v. 43. wiederum dasselbe Demonstrativum, oder Zeugungs- Wort: τὰς πάντες οἱ προφῆται μαρτυροῦσιν, von diesem / diesem / (nemlich Jesu, von welchem er gesprochen hatte) zeugen alle Propheten. Denn gleichwie die ganze Heil. Schrift auf den im 1. B. Mos. 3, 15. verheissenen Weibes- Saamen, als den einigen Erlöser von Sün-

Sünde, Tod und Teufel, und einigen Seligmacher hinweist: also war auch das Herz des Apostels Petri darauf gerichtet, daß er die hier versammelte Heyden zur Erkenntniß dieses verheissenen Heylandes brächte, und ihnen bezeugete, solcher sey kein anderer, als eben derselbige, von welchem sie bishero gehöret, und dessen Auferstehung er ihnen, als ein Zeuge derselbigen, iezo verkündiget; dieser, dieser Iesus sey es, der durch sein Leiden und Sterben Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit ihnen zuwege gebracht, auf diesen Iesum müßten sie sehen, durch diesen allein könten sie der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Das ist es, was er gleicher Weise mit besonderm Nachdruck bezeuget hatte Apostelgesch. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden; gleichwie auch Paulus mit gar besonderm Ernst eben dasselbe ausdrucket 1. Tim. 1, 15. Das ist ie gewißlich wahr, und

das Mittel den 2. Geist zu empfangen. 25
und ein theuer wehrtes Wort, daß
Christus Iesus kommen ist in die
Welt, die Sünder selig zu machen.

2.) Hat Petrus in dieser seiner kuren
Predigt vom Glauben nicht vergeblich
sich gleich Anfangs auf das universale,
oder allgemeine Zeugniß der Propheten
beruffen, da er spricht: von diesem
zeugen alle Propheten. Denn hiedurch
wolte er zu erkennen geben, daß er ihnen
keinen neuen Weg zur Seligkeit, wovon
die Alten nichts gewußt hätten, verkündige;
sondern daß nur ein einziger Weg sey, vor
Gott gerecht und selig zu werden, und wie
viel nun von Anbeginn von Gott ausgerüstet
und gesendet worden, die Menschen von dem
Wege zur ewigen Seligkeit zu unterrichten,
die hätten alle einmüthiglich von dieser
einigen Weise selig zu werden gezeuget,
also daß er ihnen nichts verkündige
außer dem, das die Propheten gesaget haben,
daß es geschehen solte, und Moses; daß
Christus solte

B

solte

26 Die Predigt vom Glauben/ als
solte leiden, und der erste seyn aus
der Auferstehung von den Todten,
und verkündigen ein Licht dem
Vold und den Heyden, wie es Pau-
lus ausspricht in der Apostelg. 26, 22. 23.
wie auch Christus selbst sich auf solches
einnüthige Zeugniß beruffet Luc. 24, 20.
u. 44. 45. 46. 47.

Zum 3.) sehet er (nach der Ordnung
der Worte im Griechischen Text) die
Vergebung der Sünden, als die ei-
gentliche Frucht des Todes und der
Auferstehung Jesu Christi: womit er
insonderheit Cornelium, und die, so mit
ihm waren, unterrichtet, daß sie weder
aus dem natürlichen Gesez, noch aus
dem Gesez Moses, welches GOTT den
Kindern Israel gegeben, und also auf
keine Weise durch die Werke vor
GOTT gerecht und selig werden könten,
sondern daß Christus die Sünden der
ganzen Welt, als das Lamm Gottes,
auf sich genommen, um unser Sünden
willen gestorben, und um unser Gerech-
tigkeit willen auferwecket sey, also daß
uns

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 27
uns nun die Sünden um seiner willen
vergeben, seine Gerechtigkeit aber uns
zugerechnet würde: wie auf gleiche
Weise Paulus davon redet zum Röm.
4. 7. 8. daß David bezeuge: daß die
Seligkeit sey allein des Menschen,
welchem GOTT zugerechnet die Ge-
rechtigkeit, ohne zuthun der Werke,
da er spreche: (Psalm 32, 1.) selig sind
die, welchen ihre Ungerechtigkeit
vergeben sind, und welchen ihre
Sünde zugedecket ist. Selig ist der
Mann, welchem GOTT keine Sünde
zurechnet.

Er sehet aber zum 4.) bald dazu:
durch seinen Namen: womit er ihnen
zu erkennen geben wollen, daß wenn sie
selig werden wolten, so dürften sie nicht
gedencken, daß es ietzt, oder künftig durch
ihre eigene Würdigkeit oder Verdienst
geschehen könnte; sondern da müste al-
ler Ruhm des Fleisches, ja aller Ruhm
der Werke und der Heiligkeit, so fern
man damit vor GOTT bestehen, und sich
deswegen der Seligkeit würdig achten
B 2 wolte,

wolte, aufhören, und dem Verdienst, oder Gnugthuung unsers Herrn Jesu Christi im Handel der Seligkeit alle Ehre und aller Ruhm beigelegt werden, so und dergestalt, daß sie seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, oder der Erlösung, so durch ihn geschehen, alles Heyl und alle Seligkeit lediglich zu danken hätten, und sich dess allein freueten und trösteten, daß er sie geliebet, und sich selbst für sie dargegeben habe, Gott zu einem Opfer und süßem Geruch, daß also seines Namens allein in ihrer Seligmachung vor Gott gedacht würde, als welchen GOTT für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, 2. Cor. 5, 21.

Endlich haben wir zum 5. J mit allem Fleiß zu merken, daß der Apostel ausdrucket, wer diejenigen seyn, welche die Vergebung der Sünden durch den Namen des HERREN JESU empfangen sollen. Alle, spricht er, die an ihn glauben. GOTT macht hier keinen Unter-

Unter

Unterscheid, will er sagen, sie mögen aus den Juden oder aus den Heiden seyn, wie viel der Sünde und folglich dem gerechten Gerichte Gottes unterworfen sind, und also der Vergebung der Sünden vonnöthen haben; nur daran liegt, daß sie wahrhaftig an Christum glauben. Der Glaube, den Gott wircket, ist das Mittel, wodurch Christus, u. in ihm die Vergebung der Sünde ergriffen, Gerechtigkeit, Leben und Ewigkeit erlangt wird. So nun der Mensch seine Sünden in wahrer Bußfertigkeit erkennet, und nicht ferner in denselben muthwillig fortzufahren gedencet, wendet sich aber zu diesem Jesu, der für ihn gestorben und auferstanden ist, und suchet der Erlösung in seinem Blute, und der nächsten Frucht derselben, nemlich der Vergebung der Sünden, theilhaftig zu werden, so werden ihm von Gott um Christi willen alle seine Sünden vergeben, und er wird durch denselbigen Glauben an Christum gerechtfertiget, folglich ein Kind Gottes

30 Die Predigt vom Glauben / als
tes und ein Erbe der ewigen Selig-
keit.

Betrachten wir nun diese kurze Pe-
trinische Predigt vom Glauben nach
denen iezo angezeigten Stücken, so
lernen wir daraus als in einer Sum-
ma, worin eigentlich diejenige Predigt
vom Glauben, wie sie Paulus in mehr-
gedachtem 3. Cap. an die Gal. v. 2. nen-
net, durch welche wir den H. Geist em-
pfahen, worin dieselbe, sage ich, bestehe.
Nun wissen zwar unter uns alte und
junge diesen Spruch wohl, weil sie ihn
den Worten nach von Kindheit auf ge-
lernet; ja es solten sich wohl deren noch
ziemlich viele finden, welche ein jedes
Stück, so darin enthalten und iezo be-
mercket ist, besonders wohl inne haben,
und aus der H. Schrift mit mehreren
Sprüchen und Gründen erweisen und
auslegen könnten. Aber das Reich
Gottes stehet nicht in Worten,
sondern in Kraft, wie Paulus sa-
get 1. Cor. 4, 20. und c. 8, 2. So sich
jemand düncken läßt, er wisse etwas,
der

das Mittel den 3. Geist zu empfangen. zu
der weiß noch nichts, wie er wissen
soll. Es kommet hier darauf an, daß
es dem Menschen ein aufrichtiger und
rechtschaffener Ernst mit seiner Befeh-
rung zu GOTT, und daß er recht hun-
grig und durstig nach der Gerechtigkeit
sey. Findet sich dieses, so bedarffs
keiner Weitläufftigkeit in der Predigt
vom Glauben, sondern in so kurzen
Worten, wie Petrus gebraucht, mag
die rechte application oder Zueignung
des Leidens und Sterbens JESU
CHRISTI gezeigt werden. Dann
ist es auch mehr eine Arbeit des Her-
zens, als des Verstandes; in dem der
Mensch aus den deutlichen und unver-
blühten Worten leicht so viel fasset, als
ihm nöthig ist, wenn es nur seinem
Herzen allein darum zu thun ist, daß
er der Gnade GOTTES versichert und
ein Erbe des ewigen Lebens werden
möge. Wo aber das nicht ist, son-
dern es dem Menschen mehr ums Wis-
sen, als um die Krafft, mehr um den
Schein, als um die Wahrheit zu thun
ist,

32 Die Predigt vom Glauben, als
ist, da lernet er immer, und kommt
doch nimmer zur rechten Erkenntnis der
Wahrheit; weswegen wir auch zuvor
von der Vorbereitung zu der Predigt
vom Glauben so viel gesprochen.
Denn wo dieselbe ist, bedarffs wenig
Worte; dieselbe nur mit wahrhafti-
gem Herzen, brünstigem Verlangen,
einfältiglich im Glauben gefasset und er-
wogen, bringen dem Herzen lebendi-
gen Trost, Friede und Freude im Heil.
Geist mit.

Wir schreiten zu dem dritten
Stück, da wir noch zu betrachten ü-
brig haben, daß diese Predigt vom
Glauben, oder die lautere Verkün-
digung der Gnade unsers **HEILIGEN**
IESU CHRISTI ein Mittel
sey, den Heil. Geist zu empfangen.
Daß sie das Mittel bey Cornelio und
denen, so bey ihm versammelt waren,
gewesen, lehret unser Text, in welchem
es heisset: Da Petrus noch diese
Worte redete. Welche Worte
denn? Von diesem **IESU** zeugen al-
le

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 33
le Propheten, daß durch seinen Na-
men alle, die an ihn glauben, Verge-
bung der Sünden empfangen sollen.
Da er noch diese Worte redete, vielleicht
auch, wie sonst die Apostel pflegten, die-
selben mit einem und dem andern Zeu-
gniß der Propheten bestätigte, da fiel
der Heilige Geist auf alle, die dem
Worte zuhörten. Wie aber die
Predigt vom Glauben denen Erstlin-
gen von den Händen damals das Mit-
tel gewesen, den Heiligen Geist zu em-
pfangen, so ist dieselbe auch ihren Nach-
folgern das Mittel und kein anderes.
Denn das ist die Verheißung, die Gott
eigentlich auf den neuen Bund gesetzt
hat, und welche Christus seinen Jüngern
gegeben, daß er den Heiligen Geist senden
wolle allen denen, die an seinen Namen
glaubeten; Jes. 44, 3. Jer. 31, 31. sqq.
Ezech. 36, 26. 27. Joel. 2, 28. 29. Joh. 7,
38, 39. u. s. w. Von der Predigt des
Gesetzes mochte die Gabe des H. Gei-
stes nicht erwartet werden; diemeil das

Gesetz dem Menschen nur die Sünde, und was er damit verdienet hat, anzeigt; aber ihn nicht lehret, wie er der Sünde los werden soll. Da aber das Evangelium dem Menschen anzeigt, wie er der Sünde, die ihm das Gesetz entdeckt, und der Strafe der Sünden, so ihm im Gesetz verkündigt wird, los werden, und wie er hingegen die wahre Gerechtigkeit vor Gott, Leben und Seligkeit erlangen solle: So bringet indolles Evangelii, die Art des Evangelii mit sich, daß das Herz dadurch aufgerichtet und erfreuet werde; gleichwie indolis legis, die Art des Gesetzes mit sich bringet, daß das Herz dadurch niedergeschlagen und betrübet werde, wenn es nemlich dem Menschen nach dem Fall offenbar wird.

Doch war hie mehr, als eine aus der Betrachtung der Wahrheit des Evangelii entstehende gute Bewegung, ob diese wol auch nicht ohne den Heiligen Geist ist. Denn hier stehet: Da Petrus noch diese Worte redete, fiel

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 35

fiel der Heil. Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Es äusserte sich auch diese Ausgießung des H. Geistes dergestalt, daß sich die andern darüber entsetzten. Sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen, Denn es wurde da gar bald ihr Herz überschwenglich erfüllet mit dem Lobe Gottes, so, daß auch ihr Mund davon überfloß. Ob aber hier gleich außerordentliche Gaben damit verbunden waren, welche die Weisheit Gottes nicht zu allen Zeiten, noch allen Gläubigen nöthig gefunden mitzutheilen; so bringet doch die Gnade des Neuen Testaments dieses mit sich, daß, wie damals bey denen Zuhörern Petri, also noch immer bey denen, die das Evangelium in der rechten göttlichen Ordnung hören und annehmen, die Wirkung desselben sich nicht nur auf gute Bewegungen, sondern auch dahin erstreckt, daß die Liebe Gottes dadurch in ihr Herz ausgegossen werde, Röm. 5, 5. daß sie wiederum ge-
B 6 hören

36 Die Predigt vom Glauben, als
boren werden, nicht aus vergäng-
lichem, sondern aus unvergängli-
chem Saamen, nemlich aus dem le-
bendigen Worte GOTTes, das da
ewiglich bleibet: welches ist das
Wort so uns verkündiget ist. Wie
er selbst (Petrus) in seiner 1. Ep. 1, 23.
25. davon redet. Es erlanget der
Mensch dadurch ein neues Wesen des
Geistes, Röm. 7, 6. wird dadurch
eine neue Creatur 2. Cor. 5, 17. Gal. 6,
15. GOTT schaffet dadurch in ihm
ein reines Hertz und gibt ihm einen
neuen gewissen Geist; Psal. 51, 12.
gibt ihm ein neu Hertz, und in ihm
einen neuen Geist, verändert ihm sein
steinernes, das ist, hartes und wider-
spenstiges Hertz; gibt ihm seinen
Geist, und machet (hierdurch) einen
solchen Menschen aus ihm, der in
seinen Geboten wandle, und seine
Rechte halte, und darnach thue.
Ezech. 36, 26. 27. Gott machet, wie es
Lutherus in der Vorrede der Epist. an
die Römer ausdrucket, einen ganz an-
dern

dern Menschen aus ihm, von Herzen,
 Muth, Sinn und allen Kräften, das ist
 die Frucht der Predigt vom Glauben,
 welches der Mensch daran selbst inne
 werden kan, wenn er dasjenige, was er
 bis dahero geliebet hat, nunmehr ernst-
 lich hasset und meidet; das aber, was
 er gehasset hat, und woran er einen Eckel
 gehabt hat, nun vielmehr liebet. Denn
 zuvor hatte er an göttlichen und himm-
 lischen Dingen keine rechte Lust und kei-
 ne lebendige Freude; nun aber ist JE-
 SU CHRISTUS die einzige Lust
 und Freude seines Herzens, und das
 Wort Gottes ist ihm ein himmlisches
 Manna, das seine Seele erquicket. Wel-
 ches gewiß eine gar grosse Veränderung
 anzeigt, die in seinem Herzen vorge-
 gangen; welche entstehet aus der durch
 den Heil. Geist ins Herz ausgegossenen
 Liebe Gottes, damit uns nemlich Gott
 in Christo geliebet hat. Denn dadurch
 geschieherts, daß er sich nunmehr von
 Herzen der Vergebung der Sünden
 trösten kan, da er vorher wol gesaget hat:

Ich

B 7

ich

ich glaube eine Vergebung der Sünden; aber nicht gewußt, was solches auf sich habe. Nun aber erkennet er, was es für eine groſſe Sache ſey, mit Wahrheit zu ſagen: ich glaube, daß mir GOTT meine Sünden vergeben hat. Vorhin hat er ſich bey ſeinem fleiſchlichen Sinn vergebens der Gnade GOTTES ge-
tröſtet; nun aber hat ihm GOTT den Geiſt der Kindſchaft gegeben, der in ihm ſchreyet: Abba lieber Vater.
Gal. 4, 6. Röm. 8, 15.

Spricht aber iemand: ich befinde bey mir nicht einen ſolchen kindlichen Geiſt; ſo kan doch das die Wahrheit der Sache an ſich ſelbſt nicht aufheben. GOTT muß wahrhaftig bleiben (der denſelben kindlichen Geiſt zu geben verheiſſen,) und ſolten auch alle Menſchen Lügner ſeyn. Uns ſelbſten mögen wir wol die Schuld geben, aber GOTT dem HERRN nimmermehr, als welcher nicht lügen kan. Siehet aber iemand, es fehle ihm an dem rechten kindlichen Geiſt, ſo ſoll ihn die Verheiſung

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 39

sung Gottes aufmuntern, daß er, sich darauf gründend, es in gehöriger Ordnung von GOTT erbitte, was er noch nicht zu haben an sich erkennet.

Viele zwar, wenn es ihnen am Geist der Kindschaft fehlet, denken flugs, es sey eine Anfechtung; so ist's auch nicht ohne, daß der Stand der Anfechtung unterschieden ist von dem ordentlichen Zustand eines Gläubigen, und es sich finden kan, auch in der That gar öfters findet, daß wenn auch ein Mensch wahrhaftig den Heiligen Geist empfangen, und, wie freundlich der HERR ist, geschmecket hat, er dennoch wieder in eine geistliche Dürre kommet, da er sich der göttlichen Gnade nicht mehr trösten kan, sondern vielmehr, wenn er nach seinem Gefühl urtheilen soll, GOTT wider sich hat. Aber solcher Zustand der Anfechtung ist nicht zu vermengen mit dem Zustande derer, die ihren Zustand fälschlich für einen Zustand der Anfechtung halten, in der That aber noch nicht zu Christo kommen sind.

40 Die Predigt vom Glauben/ als
sind. Denn wo ein Stand der An-
sehung ist, da muß doch der Mensch
von einem vorhergegangenen andern
Zustande etwas wissen; oder, wenn er
auch zu solcher Zeit der Ansehung sei-
nen ganzen vorigen Zustand für einen
blos-natürlichen Zustand hielte, so müs-
sen doch die übrigen Kennzeichen des
ihm verliehenen Geistes Christi da
seyn, daß dieser an den Früchten könne
erkannt werden. Was sind aber dieses
für Früchte? Das sind nicht etwa die
außerordentliche Gaben, die in unserm
Text angezeigt werden, nemlich wie sie
da mit fremden Sprachen geredet; son-
dern die ordentlichen Früchte des Gei-
stes, davon Paulus redet an die Gal. 5,
22. Die Frucht des Geistes ist Lie-
be, Freude, Friede, Geduld, Freund-
lichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanft-
muth, Keuschheit. Und wie es an
die Ephes. 5, 9/ ausgedrucket wird: Die
Frucht des Geistes ist allerley Gü-
tigkeit, Gerechtigkeit und Wahr-
heit. Wenn nun gleich der Mensch
den

den inwendigen Trost nicht empfindet, so müssen doch die rechten realen Früchte des Geistes da seyn, als: eine wahrhaftige Verleugnung der Liebe der Welt, und wahrhaftige Nachfolge Jesu Christi. Wo sich diese Früchte finden, oder doch ein aufrichtiger Haß gegen alles, was solchen Früchten entgegen gesetzt ist, und ein ernstlicher Kampf gegen die Sünde und der Mensch nach solchen Früchten für ein Kind Gottes muß gehalten werden, da lieget denn nichts daran, so ihn Gott auch durch ein finsternes Thal hindurch führet, bis er ihm nach seinem Rath wiederum das Licht in der Finsterniß aufgehen lasse.

Es ist noch übrig zu erwegen, wie der Apostel insonderheit sich gefreuet hat, als er diesen Segen des Evangelii an den Heyden erkant. Denn bishero waren keine andere zu Christo bekehret, als die nur aus den Jüden waren. Hier aber war zuerst (wie bald Anfangs ist gesagt worden) die Thür auch den Heyden aufgethan. Darum als nun solches geschehen war, und die mit Pe-

tro gekommen (die allesamt Jüden waren) sich darüber entsaßten, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war, welches sie bisher nicht gedacht, daß es geschehen würde; da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Damit beantwortete er denn die Bewunderung der übrigen, die sich entsaßten, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen war. Denn er wolte so viel sagen: Hier sehen wir in der That, daß bey GOTT kein Ansehen der Person ist; er fraget nicht, woher einer stamme, ob er aus den Jüden oder Heyden sey; sondern er siehet darauf, wie einer sein Herz zum wahren Glauben durch die Verkündigung der göttlichen Wahrheit bringen läßet; und so der Mensch in dieser göttlichen Ordnung erfunden wird, so theilet er seinen Heiligen Geist dem einen so wol mit

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 43

mit als dem andern. Daher, weil unser Herr Iesus Christus die Taufe geordnet hat zum Eingang ins Reich der Gnaden; so ist es billig, daß auch die Heyden, welche die Gabe des heiligen Geistes empfangen haben, gleich wie wir, durch die Taufe denselben Eingang zu demselben Gnaden-Reich gewinnen. So befahle er sie demnach zu taufen in dem Namen des Herrn.

Auch dieses ist noch mercklich, daß hinzu gesetzt wird: Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe. Woraus erhellet, daß wenn gleich der Mensch die Gabe des heiligen Geistes empfähet, und also das Wort Gottes in seiner Kraft bey ihm durchgeschlagen, daß er um deswillen doch noch nöthig habe in den Wegen Gottes noch weiter unterrichtet zu werden, und daß die Gabe des Heil. Geistes den weiteren Unterricht nicht aufhebe.

Wir mögen denn nun aus der ersten von Petro denen Heyden gehaltenen
Pres

Predigt, und aus ihrer gesegneten Wirkung, dieses best halten, daß die Predigt vom Glauben das rechte eigentliche Mittel sey, daß wir den heiligen Geist empfangen.

Nun aber haben wir auch unser selbst warzunehmen, daß wir uns das alles, was bisher gesagt ist, recht zu Nutz machen. Betrachte ich nun diese Stadt als eine Universität, und sehe die studirende Jugend an; wie sind doch noch so gar viele, die gar nicht in einer solchen Zubereitung stehen, daß sie bey solchem ihrem Zustande des Heil. Geistes theilhaftig werden könnten! Es finden sich noch leider! die gar ihr Gespötte mit göttlichen Dingen treiben. Mit denen will ich aber nicht viel reden. Laßt sie spotten! Gott wird ihrer wieder spotten! wie er bezeuget Spr. Gal. 1, 26. Da sie aber so weit entfernt sind von Gott, daß sie so gar auch Gottes, seines Geistes und Wortes spotten, wie solten dieselben theilhaftig werden der Gnade Jesu Christi und seines Geistes?

Ob

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 45

Ob denn auch gleich nicht alle dahin verfallen, GOTTES und seines Geistes zu spotten, so findet sich doch bey den meisten, daß sie in den Lüsten der Jugend leben. Dabey ist aber schlechterdings unmöglich, daß sie des Geistes GOTTES können theilhaftig werden. Ein unreiner, unkeuscher, oder ein unmäßiger Mensch, oder der sonst in der Uppigkeit und Eitelkeit der Welt ersoffen ist, ist nicht fähig des Geistes GOTTES. Gott hat keine Gemeinschaft mit einem solchen. Er zeucht täglich den Fluch an wie sein Hemd, machet seine Schuld täglich grösser, und häuget ihm selbst immer mehr den Zorn GOTTES auf den Tag des Zorns. Wie sollte er denn, bey solchem Sinn, Jesu Christi und seines Verdienstes, und der ihm erworbenen Heils-Güter theilhaftig werden? So ermahne ich euch denn in dem Namen Jesu Christi, des Richters der Lebendigen und der Todten, daß ihr euer eigenes Herz und Gewissen prüfet. Ihr solltet ja auf der

Uni-

Universität zu dem Ende leben, damit ihr einen rechten Grund eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt legen möchtet. Handelt demnach nicht so übel an euren eigenen Seelen, daß ihr sie verwüestet, wie ein Feind das Land verwüestet und verheeret, und damit so gräulich hauset und umgehet, eben als ob eure unsterbliche Seele euer ärgster Feind wäre. Ich sage euch, hütet euch, daß ihr nicht ein unerträglich Gericht auf euch ladet, und zwar eben dadurch, daß es euch an diesem Orte zwar deutlich und klar gesaget worden, was auf die Lüste der Jugend für ein zeitlich und ewig verderben folget, ihr aber solches nicht zu eurer Besserung angenommen.

Allesamt aber, die ihr hie gegenwärtig seyd, Gelehrte und Ungelehrte, Alte und Junge, Jünglinge und Jungfrauen, wes Standes, Alters und Geschlechts ihr seyd, ermahne ich, alles wohl zu Herzen zu nehmen, was gesaget ist. Ach! lieben Menschen, man wundert sich über manchen unter euch,

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 47

euch, warum er so viel Predigten höret und nicht anders wird, so viel mal zum heiligen Abendmahl gehet und doch keine Früchte folgen? Es kan aber nicht anders seyn! so lange als man so an der Liebe der Welt hängen will, und will sich davon nicht los reißen lassen / Dencket, es kan so dabey bestehen, daß man nach den zeitlichen Gütern strebet, sich der Welt gleich stellet, oder weltlicher und unnützer Gesellschaft nachgehet, seine Zeit hie und da mit unnützem Geschwäg verderbet, seine Absicht behält auf Ehre der Welt, Reichthum, gute Tage und dergleichen; da ist es unmöglich, daß einen das Wort des Evangelii, wenns gleich lauter und rein verkündigt wird, gleichsam wider seinen Willen und Danck, zum andern Menschen mache.

Glaubt nur sicherlich, lieben Menschen, die allermeisten unter euch müssen es ganz anders anfangen, wenn ihre Herzen sollen Tempel des lebendigen Gottes werden; ob sie gleich den-
cken

cken, sie beweisen noch mehr Ernst in ihrem Christenthum als andere. Damit ist's wahrlich nicht ausgerichtet, daß man zur Predigt komme, höre, was gesagt wird, und gehe denn wieder hin; oder daß man dann und wann gute Bewegungen in seinem Herzen habe, gehe zur gewissen Zeit hin zur Beicht und heiligem Abendmahl, bereue es denn einiger massen, daß man nicht recht gelebet; oder daß man sich nur von groben äußerlichen Dingen enthalte, damit, sage ich, ist's gewiß nicht ausgerichtet. Ach nein! Soll Jesus Christus, der Bräutigam unserer Seelen, sich recht durch den heiligen Geist mit uns vermählen, so muß wahrlich unsere Seele begehren, eine keusche und reine Braut des Lammes GOTTES zu werden. Es muß Abschied genommen seyn von der Welt und von dem Wesen dieser Welt. Es muß in Wahrheit der Taufbund, da man entsaget hat dem Teufel und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen, in
rech-

rechter Kraft erneuret werden, soll anders unsere Seele mit Christo vereinigt werden und bleiben. Sonst sind es bloße Worte, wenn wir gleich sprechen: Christus ist der Bräutigam unserer Seelen. Solches führen zwar viele im Munde; aber, wo es Wahrheit seyn soll, da muß die Seele ihre Sünde recht erkennen, in ihren Buß-Thränen sich waschen, sich vor ihrem Heylande schämen, daß sie ihm bisher zu wider gelebet, und sich nicht selbst verhärten, ihm ferner muthwillig entgegen zu wandeln, noch das Herz und Gewissen einschläfern durch äußerlichen Trost, wenn man gleich fühlet, daß die rechte Kraft noch nicht da sey.

Es wundern sich wol manche selbst, warum es bey ihnen nicht zu solcher Kraft kommen will, die gleichwol das Evangelium verheisset. Aber unser Heyland siehet am besten, wie unser Herr so rücksicht ist, wie es so viel Winkel hat und so viel ausflüchte suchet, ehe es aufrichtig und einfältig zu ihm

E

Kom

kommen, und wie er erfordert, mit Was-
 chen und Beten dem Himmelreich Ge-
 walt thun will. Ihr wollet freylich auch
 alle gern Christum haben, und durch
 Christum selig werden. Aber bedenkhet
 doch auch das Wort: Wer den Geist
 Christi nicht hat, der ist nicht sein.
 Rom. 8, 9. Nun ist das (den Geist
 Christi haben) nicht eine Sache, die nur
 in der phantasie und Einbildung bestehe,
 oder daß man äußerlich erbar lebe, son-
 dern Kraft und Wahrheit. Ein Mensch,
 der den Geist Christi hat, wandelt,
 wie er gewandelt hat, wie es Johan-
 nes 1. Ep. C. 2, 6; und ist so gesinnet,
 wie der Herr Jesus gesinnet war,
 wie es Paulus ausdrucket Phil. 2, 5.
 lebt nicht in Hoffart und in heimlichen
 bösen Lüsten, suchet nicht, was in der
 Welt ist, sondern suchet, von Herzen
 und mit brünstigem Eifer, wie er dem
 Herrn IESU möge gefallen, und wie
 er den Willen des himmlischen Vaters
 thun möge. Das zeiget denn an, daß
 man

das Mittel den h. Geist zu empfangen. Er
man den Heil. Geist habe. Die ihr euch
nun darum nicht bekümmert, sondern
immer ohne wahre Hergens Bekehrung
euch des Trostes des Evangelii anmaß-
set, oder euch bekehret, aber nicht recht,
und nicht trachtet, daß es zur wahren
Kraft in euren Seelen kommen möge,
wisset, daß ihr auf die Weise noch viele
Pfingsten halten möget, und doch den
heiligen Geist nicht empfangen werdet.
Ihr möget auch so noch vielmal zum hei-
ligen Abendmahl gehen, und werdet
doch nicht erfahren, was das sey, daß
der Herr Jesus zu dem, der seine Stim-
me höret, und ihm aufthut, eingehe,
und das Abendmahl mit ihm hält, und
er mit ihm: sondern werdet seyn unter
denen, die sein Abendmahl nicht schme-
cken.

Dieses wird euch gesagt, nicht daß
ihrs nur anhöret, sondern daß ihrs auch
zu Herzen nehmet, und dadurch in ei-
nen bessern Zustand gesetzt werden mö-
get. Ach! es muß gewißlich einen Leh-
rer in der Seelen jammern, wenn er
so

so die Menschen vor sich siehet, die das Wort hören, und doch nicht zu demjenigen Guten gelangen, was im Worte Gottes stehet. Lasset ihr euch aber auch euer eigenen Seelen jammern, und suchet recht von Herzen, daß ihr des heiligen Geistes theilhaftig werdet. Es kan euch ja noch wohl geholfen werden; und der Weg ist schlecht und recht. Es muß aber doch bey euch und in euren Herzen eine rechte Wahrheit seyn. Christus und Belial können nicht beyammen wohnen. So ihr von Herzen dem Wesen dieser Welt Urlaub gebet, euch zu dem Herrn JESU wendet und seine lautere Gnade suchet, so werdet ihr sie finden. Deneket nicht, daß man euch das Christenthum schwer oder sauer machen wolle; nicht also, sondern wäre es möglich, daß es euch noch leichter gemacht würde, so würde es geschehen. Aber betriegen will man euch nicht, daß ihr euch für Christen haltet, wenn ihrs nicht seyd, glaubet, ihr habet

bet

das Mittel den h. Geist zu empfangen. 53
bet den Geist GOTTES empfangen,
wenn ihr ihn nicht empfangen habt, und
dencket, ihr sitzet unserm HERRN
GOTT im Schooße, wenn ihr noch in
euren Sünden lieget, oder doch weder
kalt noch warm seyd. Würdet ihr im
vorborgenen euch mit aufrichtiger
Bußfertigkeit zu dem HERRN
JESU wenden, und ihn bitten, da
es euch an einem rechten lebendigen
Glauben fehle, daß er doch denselben
in euren Herzen wirken wolle; so wür-
de gewiß der HERR JESUS euch
bald finden, wo ihr auf euren Knien
läget, euch in eurem Kämmerlein
verborgen hättet und zu ihm bätet,
und würde mit seiner Gnade und
Barmherzigkeit euch heimsuchen, wie
er des Cornelii Gebet nicht verschmä-
het, sondern ihm seine Gnade und
Vergebung der Sünden verkündigen
lassen, und den heiligen Geist ihm ge-
schencket hat. Es ist ja der Herr Je-
sus und seine Gnade am Pfingst-Ta-
ge bey seinen Jüngern recht verkläret

14 Die Predige vom Glauben, als
oder herrlich gemacht. Denn vorher
war ihnen viel gutes von dem HERN
JESU verkündiget worden; aber am
Pfinst-Tage sahen sie, was das für ein
grosser Schatz war, und fundens auch in
ihren eigenen Seelen.

Ihr habt euch auch bisher noch nicht
recht vorgestellt, daß im Christenthum
so viel Gutes sey; da euch doch oft vor-
gesaget ist, daß es darin bestehet, daß
das Reich des Satans im Herzen zer-
röret, hingegen aber das Reich Got-
tes in euren Seelen angerichtet werde.
Was könnte wol besser und wichtiger
seyn? So sehet nun zu, daß ihr also
Pfinsten haltet, daß ihr das euch so
reichlich verkündigte Gute nun einmal
recht und in der Kraft erkennen möget,
und daß das Reich Gottes nun in eu-
ren Seelen einmal in der That angerich-
tet werde. Was ist aber das Reich
Gottes? Wenn der Mensch in Ge-
rechtigkeit, Friede und Freude im
heiligen Geist Christo dienet. Röm.

14, 17. 18. Das, das ist das wahre Christenthum, da Gott im Herzen regieret, schaltet und waltet, als Herr im Hause; da der Mensch sich durch Gott und seinen Geist regieren läßt; hingegen aber auch an Gott dem Herrn Freude und Wonne seines Herzens, und durch Christum eine gewisse Zuflucht zu ihm hat, mit demselben vereinigt stehet, seine Hoffnung nicht auf die Dinge dieser Welt setzt, sondern vielmehr sein Herz, Sinn, Tichten und Trachten auf den Himmel und die Ewigkeit gerichtet hat, weiß, daß er nur eine Zeitlang ein Pilgrim hier in der Welt ist, aber, wenn die kurzen Tage dieses Elendes verstrichen sind, daß er alsdenn die Thür des Himmels ihm durchs Blut unsers Herrn Jesu Christi geöffnet finden werde, als welcher den Vorhang durch die Vergießung seines Bluts weggenommen hat, und ihm den Eingang in die Seligkeit erworben. Er weiß, daß er alsdann

56 Die Predigt vom Glauben, als
ewig bey Gott hausen, und mitten unter
den Chören der Engel und Auserwähl-
ten leben, ewig das heilig, heilig, heilig,
GOTT zuruffen, und in einem Leben
schweben wird, welches den Namen ei-
nes Lebens recht verdienet, und gegen
welches diß zeitliche Leben vielmehr für
einen Tod zu achten.

Sehet, das ist das Christenthum, und
solche Hoffnung hat man dabey durch
die Wirkung des heiligen Geistes in
seinem Herzen. Das sollt ihr nun
von Herzen suchen, und damit nicht ver-
gnüget seyn, daß ihrs in der Kirchen an-
höret, und die äußerliche Weise das
Fest zu feyren mit begehet, sondern dar-
nach trachten, daß ihr wahrhaftige Ge-
nossen seyd des Reiches Gottes, und
daß ihr in der Wahrheit unserm Hey-
lande dienet in Gerechtigkeit, in Friede
und Freude im heiligen Geist; mit Gott
recht in euren Herzen vereiniget seyd in
der Kraft Gottes, und denselbigen in
aller Wahrheit euren Vater, Jesum
Christum

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 57

Christum, der zur Rechten Gottes sitzt, euren Bruder nennen könnet, und wisset, daß der heilige Geist in euren Herzen, als in seinem Tempel, wohnet. Darnach strebet, und darnach ringet, und das bittet von Gott in aller Einfaltigkeit, daß ers euch gebe. Glaubet doch, daß ihr euch nicht verschlimmert, sondern daß ihr, wenn ihr aus Maul-Christen rechtschaffene Christen werdet, im Christenthum so viel Gutes erlanget, als euch alle Welt nicht geben kan. Darum seyd doch so thöricht nicht, daß ihr an den Dingen dieser Welt klebet, welches lauter Puppen- und Kinder-Werk und nicht werth ist, daß es nur gedacht werde gegen die Dinge, die uns Gott verheissen hat.

Last euch demnach der keines aufhalten, sondern gedencet an das Wort des Herrn Jesu: Ein ieglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, 33. verleugnet frisch die Welt

E 5

und

und alles, was darin ist, und gebet das Herz dem einigen JESU, in welchem alles Gute GOTTES beschlossen und concentrirret ist, welches euer seyn soll in ihm; daher ihr ja nichts verlieret, so ihr, wie es seyn muß, um seiner willen alles verleugnet. Kommet ihr zu JESU Christo in ungefärbtem Glauben, so wird der heilige Geist seine Wohnung in euren Seelen haben; und dann könnt ihr ja eures übrigen Lebens noch erst recht froh werden, und hinfort rechte Ruhe und Frieden in GOTT haben. Ihr werdet ja selbst das für ein grosses Gut erkennen, daß man rechten Frieden und Ruhe in seinem Gemüthe habe. So höret und vernehmet doch, wie ihr solchen Frieden erlangen könnet; gar nicht bey der Welt, sondern bey Christo und so ihr ihm eure Herzen bußfertiglich im Glauben erget.

Ihr könnet aber über dieses auch noch eine rechte Beute in die Ewigkeit mitnehmen, so ihr das, was ihr noch zu leben

ben habet, wohl anwendet, nicht aufs
Fleisch, sondern auf den Geist säet,
Gal. 6, 8. und den edlen Saamen der
Gerechtigkeit bis an euer Ende aus-
streuet: Denn so werdet ihr auch die
Früchte davon in der seligen Ewigkeit
reichlich finden, alsdenn mit Freuden
kommen, und eure Garben bringen.
Denn, denn werden euch eure Leiden
und Trübsal (wenn euch solche um der
gesegneten Nachfolge Christi willen in
der Welt begegnen möchten) ein Ge-
winn seyn, und eben dadurch werden
eure Kronen alsdenn am herrlichsten
geschmückt werden. Ach! wessen
Hertz ist so verständig und so weise, daß
er das von Herzen begehre, die Welt
mit ihrem Wesen verlache, und sich nicht
des Himmelreichs selbst unwerth achte.
Möchtet ihr dieses so einfältig anneh-
men, so würde der Geist Gottes in eu-
ren Herzen sich nicht unbezeugt lassen.
Ach! wie würden da die Flämmlein
des Glaubens, der Liebe, des brünsti-

gen Verlangens nach Gott, des Lobes Gottes, eines guten Vorsatzes und des wirklichen Gehorsams sich balde finden? Wenn aber der Geist Gottes solches anfänget in euren Herzen zu wirken, so müßet ihr ihm nicht widerstreben, sondern müßet das fein bewahren durchs Gebet, so wird der heilige Geist nicht allein als ein Gast in guten Bewegungen bey euch einkehren, sondern er wird seine beständige Wohnung bey euch nehmen, daß ihr durch seine Wirkung zum neuen Wesen des Geistes gelanget. Da im Gegentheil, wenn ihr gleich solche gute Bewegungen, die vom Geiste Gottes sind, unter der Predigt habt, suchets aber nicht fein durchs Gebet zur rechten Kraft kommen zu lassen, so werdet ihr euch hernach wol etwa erinnern, daß ihr solche gute Bewegungen unter dem Gehör des Worts gehabt, aber nicht befinden, daß ihr in der That anders worden wäret. So muß man denn dem Guten fein nachsetzen,
und

das Mittel den H. Geist zu empfangen. 61

und wenn man erkennet, es sey ja nichts herrlicheres, als daß Jhesu Christus sich mit der Seelen durch den Glauben vermähle, diesen Entschluß fassen: Ey! so will ich nicht ablassen, bis ich eine vermählte Braut des Lammes sey. Dieses soll hinfort mein Verstand und Klugheit seyn, daß ich alles verschmähe, was mich davon abhalten will; und hingegen alles das alleine suche, was Christo wohlgefället. Ich will von nun an nicht ruhen, bis mein Herz mit Jhesu Christo in reiner und keuscher Liebe auf immer und ewig verbunden sey.

Euch, die ihr einen solchen Entschluß entweder zuvor albereit gefasset, oder noch iezo in euren Herzen vom heiligen Geiste wircken lasset, und wie viel euer wenigstens von Herzens-Grunde wünschen, in solcher Vorbereitung zu stehen, wie Cornelius und die mit ihm waren, die Gabe des Heil. Geistes zu empfangen, Euch, sage ich, ermahne ich vornemlich, durch die Leutseligkeit und Freundlich-

keit Gottes unsers Heylandes, daß ihr erkennet die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die euch auch ich so durch die Predigt vom Glauben vorgestellt und angeboten ist. Nehmet an mit erkenntlichem und danckbarem Herzen das einmüthige Zeugniß der Propheten und Apostel, welches sie von dem Herrn Jesu bezeuget haben, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle, die an ihn glauben; und daß in keinem andern Heyl und kein ander Name ist, darin wir selig werden sollen, denn der Name Jesu. Derselbige ist es, der auch euch verkündiget ist, und ist kein ander Weg, auf welchen ihr gewiesen werdet, als der, durch welchen die Propheten und Apostel selig worden. Dessen freuet euch, wie es billig ist, und lasset euch ferner nichts aufhalten, euer Heyl und Seeligkeit allein in dem Herrn Jesu zu suchen.

Gott hat euch zur Erkenntniß eurer Sünden kommen lassen, auf daß ihr die Ver-

das Mittel den 2. Geist zu empfangen. 63

Vergebung derselben empfahet. Er hat euch euer tiefes Verderben entdeckt, damit er euch den unaussprechlichen Reichthum Christi zeige. Er hat euch lassen bekümmert und betrübet werden über euer Elend, damit er euch durch seine unaussprechliche Gnade in Christo desto mehr erfreue. Er hat euch gezeiget, daß ihr nichts seyd als ein sündlicher Staub, auf daß er etwas aus euch mache durch Christum zu seinem Lobe. Er hat eure Seele erleuchtet, daß ihr eure Thorheit erkennet, damit ihr Christum als eure einzige Weisheit hinfort erkennen möget. Er hat euch euer gänzlichcs Unvermögen offenbar werden lassen, damit euch die Darreichung der überschwenglichen Grösse seiner Kraft an denen, so an ihn glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, desto mehr erquicket. Sehet! sehet, das ist der Rath Gottes über euch. Tretet dem freundlichen und liebreichen Herrn näher im Glauben

Glauben. Er will euch annehmen. Euer Heyl ist in der Vergebung der Sünden, welche ist die Frucht der Erlösung, so durch das Blut Christi geschehen ist. Getrost! eure Sünden, die ihr fühlet, und die euch drücken, samt den verborgenen und unbekannten Sünden und Fehlern, (die ihr auch be reuen würdet, so ihr sie erkennetet,) sind euch vergeben. Christus hat sie geopfert an seinem Leibe auf dem Holz. Ihr seyd durch seine Wunden heil und der Sünden los worden. Ist nicht der, der von keiner Sünde wußte, ein Sünd-Opfer für euch worden, auf daß ihr würdet in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt? Hat er euch nicht geliebet und sich selbst für euch gegeben, auf daß ihr in ihm das Leben und die ewige Seligkeit erlanget? Hat er euch nicht mit seinem Blut gewaschen von euren Sünden, und euch mit seiner Gerechtigkeit als mit einem Rock bekleidet? Was zaget ihr blöden Herzen? Der

HERR

Das Mittel den H. Geist zu empfangen. 65

HERR hat alle eure Sünde auf das Lämmlein Gottes gelegt, welches für euch oder an eurer Statt erwürget ist. Also hat euch GOTT geliebet, daß er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. So ist nun kein Zorn mehr da, keine Ungnade, kein Fluch, keine Verdammniß, weil keine Sünde mehr da ist, dafür Christus nicht das vollkommene und überflüssige Löse-Geld, nemlich sein heiliges theures Blut, im Gerichte Gottes dargeleget habe. So ihr nun versöhnet seyd durch den Tod Christi, da ihr noch Feinde waret, so werdet ihr vielmehr selig werden durch sein Leben, so ihr nun versöhnet seyd. Christus kommet euch mit ausgespanneten Armen entgegen, ihr Schüchternen um der Erkenntniß eures Elendes willen, und will euch in seine Gnaden-Arme einschließen. Höret ihrs nicht? er rufet euch: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch
er

66 Die Predigt vom Glauben/ als
erquickten, ich will euch ruhe schaffen
für eure Seelen. Ihr seyd nun eitel
Kinder Gottes und eitel Gerechte, wo-
zu ich euch gemacht habe und nicht ihr
selbst. In meinem Namen empfahet
ihr alles, Vergebung der Sünden,
Leben und Seligkeit. Glaubet nur
an mich meine Schäflein, und höret
meine Stimme; ich bin euer Hirte, der
euch das ewige Leben giebet. Ich ma-
che keinen Unterscheid, und bey mir ist
kein Ansehen der Person, sondern wer
von Sünden ablasset und an mich gläus-
bet, der wird gerecht. Wolan alle,
die ihr durstig seyd, kommet her zum
Wasser. Wen da dürstet, der kom-
me zu mir und trincke. Wer an
mich gläubet, wie die Schrift saget,
von des Leibe werden Ströme des le-
bendigen Wassers fließen. Wen dur-
stet, der komme, und wer da will, der
nehme das Wasser des Lebens umsonst.
Also rufet euch Christus zu in seinem
Worte. Wer nun Ohren hat zu hö-
ren,

Das Mittel den h. Geist zu empfangen. 67
ren, der höre, auf daß auch dieses Wort
vom Glauben ihm sey das Mittel, den
heiligen Geist zu empfangen.

Gebet.

Nun du treuer und hochverdiens-
ter Zeiland, der du das Wort
Petri zu seiner Zeit gesegnet hast,
segne doch auch das Wort, welches
durch den geringsten unter deinen
Knechten anietzo vorgebracht ist,
um dein selbst und um deines Na-
mens willen, an denen, die es gehö-
ret haben. Ach! du wirst ja doch
noch manche finden, die ein Verlan-
gen haben nach deiner Gnade und
der Gabe des Heiligen Geistes.
Nun solche, in welchen du diß Ver-
langen gewircket hast, wollest du
doch mit Gnaden ansehen, zu ihnen
kommen und Wohnung bey ihnen
machen. Da auch noch etwa man-
che sind, die nicht allein ein Verlan-
gen haben, sondern die auch bishero
dich